

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises

Vierteljahrspreis
(ohne Tragegebühr),
mit elektrischem Unter-
haltungsblatt Mfr. 1.60,
für daselbe Mfr. 1.—.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinpaltig: (1/4)
Petitzeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeig
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Durch die Post bezogen:
Mfr. 1.60 mit und
Mfr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 104

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 6. Septbr.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Hischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armee-korps

Stellvertretendes Generalkommando.

Nr. IIIb Tab. Nr. 17027/4899.

Betr.: Meldepflicht.

Unter die Verordnung vom 7. Dezember 1915,
betr. Anmeldepflicht der Ausländer III. b Nr.
5300/11 831, fallen auch Staatslose und solche
Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht festzu-
stellen ist.

Die Meldepflicht tritt jedoch nicht ein, wenn
diese Personen dem Heer angehören.

Frankfurt a. M., den 21. August 1917.

Der stellv. Kommandierende General.

gez. Riedel,

Generalleutnant.

Ausführungsbestimmungen

zur Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln
aus der Ernte 1917 vom 16. August 1917.

Kommunalverbände sind die Land- und Stadt-
räte.

Die den Kommunalverbänden auferlegten Ver-
pflichtungen sind durch deren Vorstand zu erfüllen.
Landwirtschaftliche Berufsvereinigungen sind die
Landwirtschaftskammern (für die Dohenzollernschen
Lande die Zentralstelle für Landwirtschaft und
Gewerbe in Sigmaringen).

Zu § 1.

Soweit die ausreichende Versorgung ihres Be-
darfs mit Saatkartoffeln es erfordert, haben die
Kommunalverbände die Pflicht, selbst als Käufer
von Saatkartoffeln aufzutreten.

Zu § 2.

Innerhalb des Kommunalverbandes bedarf der
Käufer mit Saatkartoffeln zwischen den im § 1
bezeichneten Personen keiner Genehmigung.
Bei der Genehmigung der Lieferungsverträge
sind die Kommunalverbände darauf zu achten,
daß der ordnungsmäßige Saatkartoffelverkehr nicht
unnötig erschwert wird. Insbesondere gilt dies
von Verträgen, die durch die Landwirtschafts-
kammern, die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und
ähnliche landwirtschaftliche Körperschaften vermit-
telt worden sind. Die Entscheidung ist möglichst
zu beschleunigen. Es ist unzulässig, die Genehmi-
gung der Verträge an die Bedingung zu knüpfen,
daß Speisekartoffeln zurückgeliefert werden.

Die Lieferung von Saatkartoffeln aufgrund ge-
nehmigter Verträge ist an keine Frist gebunden.
Saatkartoffeln, über die Lieferungsverträge ab-
geschlossen und genehmigt sind, dürfen nicht zu
Speisezwecken in Anspruch genommen werden. Die
Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß
die in ihren Bezirk gelieferten Saatkartoffeln zur
Kassaat verwendet werden.

Die Kommunalverbände haben die Verkäufer
von Saatkartoffeln bei der Ablieferung (Anforde-
rung von Eisenbahnwagen u. dergl.) nach Mög-
lichkeit zu unterstützen, soweit es mit der Liefe-
rung von Speisekartoffeln verträglich ist. Vor-
 allem müssen Speisekartoffeln, die zur Saat verwen-
det werden sollen, wenn es irgend möglich ist, noch
im Herbst den Verbrauchsgebieten zugeführt wer-
den, damit sie rechtzeitig zum Ankeimen gebracht
werden können.

Zu § 2 Abs. 4.

Wenn es aus besonderen Gründen unbillig
erscheinen sollte, einen Lieferungsvertrag zu ge-
nehmigen, obgleich die Voraussetzungen des § 2
Abs. 3 vorliegen, so ist zur Verhütung der Geneh-
migung die Zustimmung des unterzeichneten Mi-
nisters für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
einzuholen.

Berlin, den 16. August 1917.

Der Minister

Der Minister

für Handel und Gewerbe

des Innern.

Im Auftrage:

Im Auftrage:

Lufensky.

Dr. Maubach.

(Der Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

Im Auftrage:

Freiherr von Hammerstein.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Zementlieferung.

Die Zement-Ausgleichsstelle des Kriegsamts, die
die gesamte Bewirtschaftung des in Deutschland
fabrizierten Zements übernommen hat, wird
Kriegslager und Händlerlager einrichten, von de-
nen aus der dringende Bedarf für landwirtschaft-
liche Reparaturen an Zement gedeckt werden soll.
Um zu vermeiden, daß von diesen Lagern bei der
großen Knappheit an Zement mehr Zement ent-
nommen wird, als dringend nötig ist, hat die Ze-
ment-Ausgleichsstelle angeordnet, daß Zement nur
gegen eine Stempelfrei zu erteilende Bescheinigung
der Ortspolizeibehörde abgegeben werden darf.

Rüdesheim, den 27. August 1917.

Der königliche Landrat.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister des
Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß der Ter-
min zur Erledigung meiner Rundverfügung vom
4. Mai d. J. betr. Erhöhung der Gebäudever-
sicherungssumme bei den Schulverbänden am 15.
dieses Monats abläuft.

Ich erwarte, daß ich in dieser Angelegenheit höhe-
ren Orts zu berichten habe, daß der Termin ge-
nau eingehalten wird.

Rüdesheim, den 1. September 1917.

Der königliche Landrat.

Im Dezember dieses Jahres kommen die zwei-
jährigen Zinsen der Schlier-Stiftung zur
Verteilung an ehemalige Schüler der hiesigen
Taubstummen-Anstalt, und zwar, nach den Be-
stimmungen des Testaments, an solche unbeschol-
tene und fleißige, aber unbemittelte Taubstummen,
welche entweder:

1. sich ein eigenes Geschäft gründen, oder
2. sich Werkzeuge, Nähmaschinen oder Material
anschaffen, oder
3. zu ihrer gewerblichen Weiterbildung an einem
Lehrkursus teilnehmen möchten.

Ein Teil dieser Zinsen kann auch zu Unter-
stützungen an alte, franke Taubstumme verwandt
werden, welche nicht mehr vollständig erwerbs-
fähig sind. Gesuche mit beglaubigten Angaben
sind an den unterzeichneten Vorstand in Cam-
berg bis zum 15. September d. J. einzusenden.

Camberg (Rassau), den 1. September 1917.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung der
Taubstummen im Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Bermischte Nachrichten.

○ Rüdesheim, 5. Sept. Die städtische Kohlen-
stelle macht bekannt, daß im Laufe der Woche im
Gaswerk mit der Ausgabe von Koks begonnen
wird. Dieselbe erfolgt zuerst an alle diejenigen,
welche laut erfolgter Bestandsaufnahme gar keinen
Vorrat an Brennstoff haben oder solchen nur

in kleinen Mengen bis zu 5 Zentner. Jeder
Bezugsberechtigte kann vorerst eine Teilmenge bis
zu 10 Zentner erhalten, die im Voraus auf
der Stadtkasse zu bezahlen ist. Der Preis beträgt
2.10 Mark für den Zentner. Die zustehende Menge
von 10 Zentnern kann auch in kleineren Teil-
mengen abgeholt werden. Auf der Stadtkasse er-
folgt die Ausgabe der Koks-Zettel nach folgendem
Verteilungsplan: Für die Bezugsberechtigten: 1.
Bahnhofstraße, Niederstraße, Steinstraße, Drossel-
straße, Amelsstraße, Christoffelstraße, Löhrstraße,
Kunfertshof, Marktstraße und Markt, Rheinstraße,
Bahnenstraße, Kirchstraße, Schmidtstraße am Mitt-
woch, den 5. September, vormittags von 8—11
Uhr. 2. Schifferstraße, Grabenstraße, Bleichstraße,
Weisenheimerstraße, Peterstraße, Friedrichstraße,
Weberstraße, Jakobstraße, Wilhelmstraße, Lang-
straße am Donnerstag, den 6. September, vormit-
tags von 8—11 Uhr. 3. Neustraße, Feldstraße,
Eibingerstraße, Engerweg, Oberstraße, Germania-
straße, Rosenstraße, Kellerstraße, Bergstraße,
Krummstraße am Montag, den 10. September,
vormittags von 8—11 Uhr. Im städtischen Gas-
werk ist der zugeteilte Koks spätestens im Laufe
der nächstfolgenden 8 Tage abzuholen. Dorthin
erfolgt die Abgabe jeweils nur vormittags
von 7—11 Uhr. Gleichzeitig mit den Koks-
zetteln erhalten vorerwähnte Bezücker eine Koh-
lenkarte, welche zum einmaligen Bezug von
5 Zentnern Hausbrandkohlen berechtigt.
Die Ausgabe dieser Hausbrandkohlen erfolgt durch
hiesige Kohlenhändler. Preis der Kohle und Tag
der Ausgabe werden noch bekannt gegeben. Von
heute ab kann weiterhin an alle Kleinausnehmer
von Koks, deren früher angemeldete Mengen 50
Zentner nicht übersteigen, jeweils eine Fuhre (bis
15 Ztr.) gegen Vorauszahlung auf der Stadt-
kasse abgegeben werden. Ueber Ausgabe weiterer
Mengen und Zuteilung an die übrigen Abnehmer
(für Zentralheizungen, Gewerbe usw.) erfolgt nach
Eintreffen der überwiesenen Mengen Besondere
Bekanntmachung. Es wird darauf hin-
gewiesen, daß die jetzt ausgegebenen Mengen an
Brennstoff schon zum Wintervorrat zu rechnen
sind, da besonders das Hereinbringen weiterer
Kohlenmengen nicht gewährleistet werden kann.

— Rüdesheim, 5. Sept. Zu der vom Kriegs-
amt im Januar 1917 herausgegebenen Zusammen-
stellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Ver-
fügungen betreffend Kriegsgroßstoffe nebst deren
Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläu-
terungen ist das dritte Ergänzungsblatt nach dem
Stande vom 1. Juli 1917 erschienen. Dieses Er-
gänzungsblatt wird auf Anforderung kostenlos
durch die Stellen abgegeben, durch welche die Zu-
sammenstellung Bst. 1000/1. 17. RMA bezogen
worden ist.

○ Rüdesheim, 5. Sept. Der Kriegswirtschafts-
ausschuß gibt bekannt, daß morgen Donnerstag,
den 6. d. Mts., von 9 bis 11½ Uhr, der bestellte
Weinbergsschweifei zur Herausgabe ge-
langt. Preis per Zentner 28 Mark. Die Her-
ausgabe erfolgt gegen vorherige Bezahlung bei
der Firma J. F. Goebel.

× **Küdesheim**, 5. Sept. Die Aufschriften auf den Postpaketen gehen infolge der geringen Haltbarkeit des meisten Klebstoffes in immer größerer Zahl unterwegs verloren. Die Pakete sind in solchen Fällen zum Schaden der Versender manbringlich. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Aufschriften möglichst unmittelbar auf der Paketumhüllung niederzuschreiben. Fahren sind nur dann zu verwenden, wenn sie aus starkem Papier, Pergament oder sonstigen festen Stoffen bestehen und mit festem Bindfaden sicher an den Paketen befestigt werden können. In jedes Paket sollte obenauf ein Doppel der Aufschrift gelegt werden, damit die Ausbündigung auch bei Verlust der äußeren Aufschrift möglich ist. — (Bei Risiken, die öfters hin- und hergeschickt werden, schneidet man zweckmäßig in den Deckel ein Fensterchen und befestigt von innen mittels kleiner Haken oder dergl. die auf einem hellgestrichenen Blech, Pappdeckel, Zigarrenbrettchen usw. deutlich geschriebene oder gedruckte Aufschrift, welche dann jedesmal nur umgedreht oder ausgewechselt zu werden braucht und nicht verloren gehen kann. Notfalls kann auch der Deckel selbst entsprechend auf Vorder- und Rückseite bezeichnet und dann jedesmal umgedreht werden. D. Schriftstg.)

h **Stilllegung der kleinen Oelmühlen.** Durch Verfügung des Kriegsernährungsamtes ist die Stilllegung aller kleinen Oelmühlen angeordnet worden. Nur noch 15 große Oelmühlen haben das Recht zum Oel schlagen. Die Erzeuger von Oelfrüchten dürfen nicht mehr als 30 Kilogramm zur Verstellung von Oel für den eigenen Bedarf zurückbehalten. Die Verordnung trifft zahlreiche kleine Oelmühlen in Hessen und Hessen-Nassau hart, da deren Besitzer um ihre Erwerbsquellen gebracht sind; sie bringt aber auch keine Ersparnisse an Kohlen, wie man erhofft, denn alle die kleinen Mühlen werden ausnahmslos durch Wasserkraft gespeist. Die Erzeuger von Oelfrüchten haben diese fortan den zuständigen Kriegsausschüssen zu übermitteln; sie erhalten auf Antrag für Oelfrüchte bis zu 15 Kilogramm 5 Kilogramm, bis zu 30 Kilogramm 7½ Kilogramm, bis zu 100 Kilogramm 10 Kilogramm Oel für den Eigenbedarf zurückerstattet.

— **Verbot des Verkaufs und Erwerbs gebrauchter Wäsche.** Die Reichsbelleidungsstelle hat in einer Bekanntmachung den Erwerb und die Veräußerung, ebenso wie die Verarbeitung aller im Gebrauch gewesenen Haus-, Bett- und Tischwäsche verboten, wenn mit diesen Handlungen ein Gewinn erzielt werden soll. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf solche Wäsche, die ausschließlich aus Papiergarn hergestellt ist. Begründet wird dieses Verbot damit, daß ein schwunghafter Handel mit gebrauchten Wäschestücken, insbesondere mit Tisch-, Bett- und Hauswäsche getrieben wurde. Obwohl ein starker Mangel an Wäschestücken herrscht, wurden wertvolle gebrauchte Wäschestücke zerschritten, um zum Beispiel bei der Herstellung von Schuhwerk und Korsetts als Futter und dergleichen verwendet zu werden.

— **Das Donau-Main-Rhein-Wassertragsprojekt.** Die in Nürnberg abgehaltene Tagung der bayerisch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft für die Donau beschloß, laut „Berl. Tagebl.“, an die bayerische, deutsche und österreichisch-ungarische Regierung das dringende Ersuchen zu richten, den Ausbau der Donau-Main-Rhein-Wasserstraße zu einem einheitlichen großen Schiffsahrtsweg auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen vorzunehmen.

§ „**Bauernfänger**“. Unter dem Titel „Bauernfänger“ schreibt die schwedische Zeitung „Bild“ vom 15. August: „Ich hatte früher eine illustrierte Wochenschrift, die auf Schwedisch in London gedruckt wird und „wohlwollenderweise“ uns zu dem auffallend billigen Preise von 10 Dore überlassen wird. Die letzte Nummer dieser Arbeit trug als Motto den Wahlspruch: „Große britische Siege in Ost und West.“ Die Engländer strengen alle ihre Kräfte an, um etwas in uns hineinzuschreiben, was es niemals gegeben hat. Von „großen britischen Siegen“ hat man während des ganzen Krieges noch nicht reden hören, und das Merkwürdige an dem Inhalt des Heftchens, das die angeblichen Siege illustrieren soll, ist, daß darin nicht ein einziger Name eines einzigen Plazes steht, wo die Briten eine entscheidende Schlacht gewonnen hätten. Es gibt eine Art,

sich zu benehmen, die wir Schweden als Bauernfänger bezeichnen. Die Engländer wenden sie an, so gut sie können.“

— **Ein Londoner Stimmungsbild.** Einen Eindruck von den Wirkungen des U-Boot-Krieges gibt eine Bauderei des „Bell Journal“ vom 13. August aus London. Der Berichterstatter des Blattes erzählt seine Erfahrungen in einem Londoner Restaurant: „Ich verlange ein zweites Bröckchen — der Kellner sieht mich erstaunt an, bringt mir das Verlangte, gibt mir aber zuvor eine Karte, auf der geschrieben steht: Der Sieg ist unser, wenn ihr sparsam mit dem Essen umgeht! ... Neben mir sitzt ein junger Kapitän. Ich höre folgendes kleine Zwiegespräch: „Nein, mein Herr, es ist unmöglich, Ihnen das zu servieren, denn Ihre Rechnung beträgt bereits 4 Schilling und Sie wissen, daß dies verboten ist.“ Es ist verboten; ja, denn ich finde mitten auf der Speisefarte folgende Ankündigung: Die Ausgaben aller Personen in Uniform, die den Land- und Seestreitkräften Seiner Majestät angehören, dürfen für das Frühstück 3 Schilling 6 Pence, für den Tee 1 Schilling 6 Pence und für das Diner 5 Schilling 6 Pence nicht übersteigen.“

Eine sehr wichtige Verordnung. Einschränkende Maßnahmen im Verkehr mit Wein.

Auf dem Gebiete des Weinhandels sind Preistreibern beobachtet worden, die ein behördliches Einschreiten erforderlich machen. Zwar gibt schon die bestehende Gesetzgebung Handhaben, um Ausschreitungen entgegenzutreten. Insbesondere kann aufgrund der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung derjenige, der einen übermäßigen Gewinn beim Absatz von Wein erstrebt oder erzielt, vor dem Strafrichter zur Rechenschaft gezogen werden. Es erschien aber erforderlich, darüber hinaus auch durch Verwaltungsmaßnahmen den bestehenden Mißbräuchen entgegenzutreten.

Eine im Reichs-Gesetzbl. Nr. 156 veröffentlichte Bekanntmachung des Reichskanzlers verbietet Weinversteigerungen, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt. Hierdurch sollen die wilden Versteigerungen unmöglich gemacht werden, die in letzter Zeit in steigendem Maße von Personen veranstaltet wurden, die im Frieden mit dem Weinhandel nichts zu tun gehabt haben und die Versteigerungen zu dem Zwecke veranstalteten, um sich übermäßige Gewinne in einer schwer nachzuprüfenden Weise zu verschaffen. Daneben wird den Landeszentralbehörden die Befugnis gegeben, nähere Bestimmungen auch über die Versteigerung eigenen Gewächses zu erlassen. Dabei ist nicht beabsichtigt, Versteigerungen dieser Art, wie sie im Frieden üblich waren, auszuscheiden.

Durch weitere Bestimmungen wird sodann der Weinhandel einer besonderen Erlaubnispflicht unterworfen, die vom 20. September ab gilt. Dieser besonderen Erlaubnis bedürfen Personen, die aufgrund der sogenannten Kettenhandelsverordnung eine Erlaubnis zum Handel erhalten haben, nicht, wenn sich die erteilte Erlaubnis ausschließlich auf Wein erstreckt. Vom 10. September ab ist ferner für jeden Verkauf von Wein, Traubenmais, Traubenmost und von Trauben, die zur Kelterung bestimmt sind, von dem Verkäufer dem Erwerber eine Bescheinigung über Art, Herkunft, Menge und Preis zu erteilen.

Den von vielen Seiten gemeldeten Spekulationsverläufen in Erzeugnissen der neuen Ernte, die zu übermäßigen Preisen abgeschlossen wurden und den Ausgang für weitere Ueberforderungen abgeben, wird der Rechtsboden entzogen, indem die vor Erlass der Verordnung abgeschlossenen Vorverträge für nichtig erklärt worden sind. Kaufverträge über Weintrauben am Stod, Traubenmais und Traubenmost, sowie Wein aus der Ernte 1917 sind erst von einem bestimmten Zeitpunkt ab zulässig, der von den zuständigen Behörden für die einzelnen Gemarkungen bestimmt wird.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern
In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen

Langemarck und Wagneton zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich kleine Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne stehen die Franzosen an der Straße Sommeby-Souain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Deeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Ostlich der Mosel wurden von geballter Erkundung bei Remenauville französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September warfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten.

Dover wurde gestern, Chatham, Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und zwei Fesselballons abgeschossen worden. Rittermeister Freiherr v. Richtigshofen errang seinen 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Wieselbühl zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Abwurf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Leopold von Bayern

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Inf. von Sutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga vom Westen und Osten her genommen.

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandten im ungestörten Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Russe hat seinen ausgebeuteten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Hille geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünaburg.

Dichte, ungeordnete Deereshaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten. Südlich der großen Straße nach Wenden zu beiden Seiten des großen Jerselbaches warfen sich in verzweifelter, blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampfe erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlreiche Kriegsgüter erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmsblatt der deutschen Armee.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.

Südöstlich Czernowit entziffen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafteste Gefechtsaktivität an.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Munchelul, nordwestlich von Jasi scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front.

Die Truppen der feindlichen Mächte widerholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Lubendorff.

in Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Southouster Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu. Bisher keine Infanterietätigkeit. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tage und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Bok brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

Dünabünde ist genommen.

Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zmr. Kaliber) seien unterworfen in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der livländischen Maas überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhut sind aufgerieben worden. Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Keine Aenderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) Im Narmelkanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum fünf Dampfer und ein Segler versenkt, darunter der bewaffnete engl. Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie zwei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden; ein tiefbeladener Dampfer wurde aus einem Geleitzug herausgehoben. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische Unterseebootsschiffe in Geleitz eines etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, der mit vielen verkappten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

Berlin, 3. Sept. Ueber die Antwortnote Wilsons schreiben die „Neuen Zürcher Nachr.“: Wir können an, Wilson werde keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, wie das deutsche Volk, nachdem es sich mit beispiellosem Selbstenmut gegen den Überfall fast der ganzen Welt erwehrt, die Zumutung aufnehmen wird, nunmehr den Frieden mit inneren Umstürzen und unheilbaren inneren Wirren zu erkaufen. Aber seine Verbündeten werden von dieser Perspektive kaum erbaut sein, denn Italien steht vor dem Zusammenbruch, Frankreich umgibt zwischen Volksaufstand und Militärdiktatur und England ist der Erschöpfung nahe. Und die kleinen Neutralen? Wilson verspricht erhöhte Garantien im Frieden, vorher aber ruiniert er sie.

Köthen, 4. Sept. (zb.) Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Petersburg vom Montag: Die Gouvernements Livland und Estland werden aus militärischen Gründen von den Zivilbehörden und Banken geräumt. Die Konsulate in Reval treffen Anstalten zur Ueberführung nach Petersburg.

Berlin, 4. Sept. (zb.) „Morningpost“ meldet

aus Petersburg: Der Vormarsch über die Düna bedroht unmittelbar die rückwärtigen Verbindungen der 12. Armee in Petersburg. Die kampflose Zurückziehung der russischen Armee erregte in Petersburg neue Besorgnis über die Haltung der Frontarmee. Es liegen bisher nur unklare Meldungen bei den amtlichen Stellen vor, die über die Vorgänge bei Riga noch kein Urteil zulassen.

Genf, 4. Sept. (zb.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Kerenski ist nach dem Hauptquartier der 12. Armee abgereist. Mehrere Kommandeure der Frontarmee haben bei der provisorischen Regierung ihre Amtsentlassung nachgesucht.

Genf, 4. Sept. (zb.) Wie die New Yorker „Sun“ meldet, hat Präsident Wilson seiner Antwortnote an den Papst ein persönliches Handschreiben beigefügt, das es dem Papst ermöglicht, trotz der formellen Ablehnung durch den Präsidenten, seine Bemühungen um den Frieden auf der Grundlage der Wilsonnote fortzusetzen. Der Präsident hat in dem Handschreiben seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, weitere Vorschläge des Papstes entgegenzunehmen.

Zürich, 4. Sept. (zb.) „Corriere d'Italia“ meldet, daß der Papst die Antworten der Kriegsführenden an die gegnerischen Mächte übermitteln werde mit der Bitte um eine weitere Klärung. Der bevorstehende neue Friedensschritt des Papstes strebt die unmittelbare Aussprache der Kriegsführenden an.

Kampf zwischen U-Boot und Luftschiff.

Unter den vielen Abwehrmitteln, welche die Engländer gegen die immer wachsende U-Bootsgefahr im Sperrgebiet verwenden, werden neuerdings häufiger Luftschiffe beobachtet, die teils nach dem Paraval, teils nach dem Zeppelin-Schiff gebaut sind, aber im allgemeinen nur eine geringe Geschwindigkeit entwickeln. Ihre hauptsächlichste Aufgabe besteht darin, U-Boote aufzuspüren und ihre Anwesenheit drahtlos weiterzumelden. Kürzlich wagte sich ein englisches Luftschiff in ziemlich große Nähe eines unserer im Englischen Kanal arbeitenden U-Boote, vielleicht mit der Absicht, einige Bomben herunterzuwerfen. Von diesem Plan änderte es aber schnell ab, als das Geschütz des Unterseebootes ihm einige Schrapnellsalven auf den breiten Rücken braunte. Es machte schnell umkehrt und entfloht mit höchster Fahrt nach der englischen Küste zu. Mit unseren U-Booten ist eben nicht zu scherzen.

Die begeisterten Griechen. Das tapfere Hellenenvolk, das sich so lange wacker gegen den Druck der Entente gewehrt hat, ist nun auch auf die Seite unserer Feinde gezwungen worden, und seine Seeleute müssen für die Engländer fahren, wenn anders sie nicht verhungern wollen. Da ist es verständlich, daß die armen Teufel die Versenkung ihres Schiffes manchmal mehr als eine gute Fügung des Schicksals betrachten, wie als eine böse Tat der Deutschen. Das kam vor einiger Zeit deutlich zum Ausdruck. Nachdem in der Straße von Gibraltar ein griechischer Dampfer versenkt worden war und das betreffende U-Boot sich den Rettungsbooten näherte, um den Namen des Schiffes festzustellen, nahmen die Griechen alle ihre Rümpfe ab und brachten unter lauten begeisterten Zurufen dem deutschen Unterseeboot eine Rundgebung dar. Eigentlich konnten einem die Burschen leid tun, aber zum Glück war die spanische Küste nicht weit entfernt. Sie werden bei den ritterlichen Spaniern vermutlich ein besseres Los eingetauscht haben gegen die Unterdrückungen in ihrer durch Benizelos an die Entente verpfändeten Heimat.

Berschollen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.
52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

John Crokhall sah nachdenklich zu Boden.

„Es ist oft nicht leicht, sich einen Makel abzuwaschen, wenn alle Welt daran glaubt.“

Tante Stasi richtete sich rasch empor.

„O — zum Glück ist die Angelegenheit Familiengeheimnis geblieben. Sein Feind hat sich damit begnügt, ihn in seiner eigenen Familie zu brandmarken.“

„Vielleicht ist er aber doch schuldig gewesen?“ fragte Mr. Crokhall forschend. Tante Stasi schüttelte energisch den Kopf.

„Nein — ich weiß gewiß, daß er unschuldig war.“

Der alte Herr sah sie mit einem warmen Blick an.

„Sie sind jedenfalls ein guter Anwalt Ihres Vaters. Ich will es Ihnen wünschen, daß er, wie Sie hoffen, doch noch zurückkehrt und Ihnen dafür danken kann.“

Ehe Tante Stasi antworten konnte, trat Mr. White ein.

„Nun kommen Sie, Mr. White, setzen Sie sich zu uns und lernen Sie einmal den Begriff deutscher Gemütlichkeit verstehen,“ rief ihm Lilian lächelnd zu.

„Ja, lassen Sie sich von schönen Händen den Tee kredenzen,“ scherzte John Crokhall und lenkte das Gespräch in leichtere Bahnen.

Tante Stasi war mit sich zufrieden. Sie hatte ihre Worte mit Absicht gewählt, so unverfänglich wie auch schienen. Daß John Crokhall bereits alles wußte, was sie ihm durch ihre Worte hatte zu verhehlen geben wollen, ahnte sie nicht.

Der Ton zwischen den vier Menschen wurde immer herzlicher und ungezwungener. Nur Mr. White wahrte seine Reize, korrekte Haltung. Er war nicht auf den gleichen Ton gestimmt, wie die anderen, deren Herzen einander in bewundernd und unbewußter Sympathie zustrebten. Es war nicht, als wenn sich fremde Menschen gegenüberstehen. Man gab sich ohne Konvention und ohne Rückhalt.

Gleich nachdem er seinen Tee genommen und einige Worte mit Mr. Crokhall getauscht hatte, zog sich Mr. White wieder zurück. Man sah planbar noch eine Weile zusammen. Dann wurde ein Rundgang durch das Schloß angetreten und die neue Einrichtung der Zimmer besichtigt.

Alles, was Vater und Tochter sahen, bejauzte sie. Der Architekt hatte seine Aufgabe glänzend gelöst. Nur hier und da mußte eine Kleinigkeit geändert oder geändert werden, um den Räumen eine persönliche Note zu geben.

Zuletzt gelangte man in das Turmzimmer.

Es gefiel auch Mr. Crokhall außerordentlich.

„Hier werde ich mich oft genug bei dir zu Gast laden, Lilian. Zum Treppenstein muß ich mir dann freilich Zeit lassen, denn hier im Turm läßt sich kein Fahrstuhl anbringen,“ sagte er, sich in eine der Fensterbänke setzend.

„Das soll mich freuen, Papa. Und weißt du, was ich mir noch hier heraufschaffen lasse?“

„Nun?“

„Mein Harmonium. Sieh, es kann sehr gut an dieser Stelle stehen und wird sich ohne Störung dem Ganzen einfügen. Ich habe dann alles hier oben, was ich brauche, um müßige Stunden zu füllen, und ich glaube, in diesem Räume ist eine sehr gute Musik. Mein Harmonium wird hier wie eine Orgel klingen.“

„Das ist ein guter Gedanke, Lilian. Ich freue mich, wenn ich dir hier zuweilen ein Stündchen zuhören kann. Dann habe ich einen doppelten Gewinn, fürs Auge und Ohr. Wir wollen das Harmonium gleich morgen heraufbringen lassen. Hier neben der Tür ist ein guter Platz dafür.“

„Sie beherrschen das Instrument, Lilian?“ fragte Papa interessiert.

„Ich liebe es sehr und bemühe mich jedenfalls, es zu beherrschen, da Papa mir gern zuhört, wenn ich es spiele.“

Lilian ging, während die anderen Platz genommen hatte, langsam durch das Zimmer. Sie rühte hier und da an einem der Kunstgegenstände auf dem ringsumlaufenden Sockel, gab diesem und jenem einen anderen Platz und plauderte dabei lebhaft. Sie bot in der fatten warmen Bar-

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neu Erfindung
Osram-Azo
Gasgefüllt - 25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon
eingestanzte Wort OSRAM
bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin Q.
Überall erhältlich

benharmonie dieses Raumes ein eigenartig festes Bild mit ihrem weissen Gewand und dem goldschimmernden Haar. Ihre wundervolle, ebensinnige Gestalt kam zur vollsten Geltung, als sie so mit erhobenen Armen da stand und sich zu ihrer schlanken Höhe aufrichtete. John Crokhall weidete seine Augen in zärtlichem Stolz an diesem Anblick, und Tante Stasi's schönheitsdürstige Augen konnten sich ebenfalls nicht von diesem Anblick trennen, den dieses junge Wesen in der harmonischen Umgebung bot. —

So verging der erste Tag, an dem John Crokhall mit seiner Tochter in Kreuzberg weilte, sehr schnell. —

Als Tante Stasi am Abend dieses Tages ihr Zimmer aufgesucht hatte, ging sie noch einmal zu Beva hinüber, deren Zimmer neben den ihren lagen.

„Sag mal, Kind, hast du nicht ein englisches Wörterbuch? Du hast doch mal englischen Unterricht gehabt?“

Beva lachte.

„Allerdings, Tanten, aber leider mit recht wenig günstigem Erfolg.“

„Ja, mir geht es auch so. Für die englische Sprache habe ich recht wenig Verständnis gehabt. Also hast du solch ein Buch? Ich möchte es doch zur Hand haben, damit ich mich zur Not mit Mr. Crokhalls' englischer Dienerschaft verständigen kann.“

Beva trat in das Nebenzimmer und kehrte gleich darauf mit dem gewünschten Buche zurück.

„So, Tanten — nun quäle dich aber nicht zu sehr. Die Diener sprechen alle, wie ich schon bemerkt habe, ein leidliches Deutsch.“

Tante Stasi nahm das Buch.

„Ich danke dir. Und nun gute Nacht, du wirst müde sein.“

„Nicht sehr, Tanten, und ich glaube, daß ich nicht so bald einschlafen kann. Ich werde an meine schöne junge Herrin denken. Sie ist ein so interessantes Geschöpf. Ach Tanten — was wird sie umschwärmt werden, wenn sie erst hier in Gesellschaft geht.“

Sie nickten sich zu, küßten sich noch einmal herzlich und trennten sich.

Tante Stasi setzte, in ihrem Zimmer angelangt,

die Brille auf und vertiefte sich eine ganze Weile in das Wörterbuch. Sie suchte nach einigen Worten, die sie besonders interessierten. Nach einiger Zeit legte sie das Buch nachdenklich wieder fort. Und dann ging sie schnell zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus! Fort von der Straße! Fort von Häusern und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kummere dich um keinen Angriff.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

Wir bitten hiermit die Herren Bürgermeister die ablieferungspflichtigen Rapsmengen in dem Bereich ihrer Gemeinde sammeln zu lassen und an das Raiffeisenlagerhaus Camberg i. Nassau zur Ablieferung zu bringen. Rechnung ist hierher zu erteilen, worauf die Regulierung sofort erfolgt. Für gesunde Ware wird der gesetzliche Höchstpreis verrechnet, während außerdem für die Bemühungen eine angemessene Entschädigung bezahlt wird.

Die Kommissionäre

des Kriegsausschusses für Öle und Fette, Berlin:

Landwirtschaftliche Zentral-Verkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H.,
Lehnshaus für Deutschland
Filiale Frankfurt a. M. für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Wiesbaden.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muss ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Geschäftsstelle der „Nationalstiftung“ befindet sich Berlin N. W. 40 Alsenstrasse 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern,
Vizepräsident des Staatsministeriums

Das Präsidium:

von Loebell Graf v. Lerchenfeld-Köferling
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter.
Minister des Innern.

Frelherr von Spitzemberg
Kabinettsrat
Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg
Kommerzienrat
geschäftsführender
Vizepräsident.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlshaber i. d. Marken
Schnelder
Geh. Oberregierungsrat.

Herrmann
Kommerzienrat
Direktor der Deutschen Bank
Schatzmeister.

Eich
Kommerzienrat
Generaldirektor
der Mannesmannröhren-Werke.

(Es folgen zahlreiche Unterschriften aus allen Teilen Deutschlands.)

Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen) die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbankneben-Stellen, die Königlich-Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Discontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Kur- u. Neu-Mark, Ritterschafel, Darlehenskasse, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler, sowie die sämtl. Depositenkassen vorstehender Banken.

Postcheck-Konto Berlin Nr. 16498.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. ds. Mts., vorm. 9 Uhr anfangend, kommt im Eibinger Gemeindewald, Distrikt Jungenhaag, folgendes Holz zur Versteigerung:

222 Raummeter eichenen Schälholz.

Der Anfang wird an den Ebentaler Aedern gemacht.

Eibingen, den 4. September 1917

Der Bürgermeister:
Weis.

Unser Heer braucht Munition und Waffen!
Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett!
Landwirte, helft beiden durch Abgabe von Butter!

Für hiesiges größeres Büro wird

Fräulein

für Schreibmaschine und Registratur, auch Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter G. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mit Reparaturarbeiten vertraute

Küfer

gesucht.

Konservenfabrik „Helvetia“,
Altien-Gesellschaft,
Groß-Gerau (Hessen.)

Tüchtiger

Anstreicher

einige Wochen zur Anstiche gesucht.
Bal. Waas, Geisenheim.

Zu kaufen gesucht:

- 1 Komestfilter,
- 1 Sackfilter,
- 1 Flaschenpülmaschine,
- 1 Rorkmaschine,
- 1 Weinpumpe mit Leitzug,
- 1 Anzahl Faßlagersteine oder -Hölzer,
- evtl. eine ganze Kellerei-Einrichtung,

(alles muß gut erhalten sein oder neu)
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Im Barth'schen Hause, Feldstrasse hier, ist eine

Wohnung

zum 15. September 1917 zu vermieten.

Diehl, Rechnungsst.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. sofort im Reuter'schen Hause, Grabenstraße 19, Radesheim zu vermieten.

In der Rheinstraße ist ein elegant möbliertes Zimmer

ebtl. mit Kost, zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Kassenschrank

mit Tresor und Untersatz. Fabrikat Garay, 1,65 m hoch, 0,60 m tief, 0,82 m breit, zu verkaufen.
Auskunft erteilt Ad. Koss, Radesheim, Feldstraße 13.

Speise-Kürbisse

zu haben bei
Frau Karl Siegfried,
Eibingen, Oberstraße 32.

Einmachkürbisse

zu verkaufen.
Wilhelmstr. 4, Radesheim.

Eine Holzkeller

mit eiserner Schraube zu verkaufen bei

Philipp Störzel,
Radesheim, Kellerstraße.